

# In sieben Meeren fließt ein Wasser : Teil II : 1998/1999

Autor(en): **Storz, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **75 (2001)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559231>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# In sieben Meeren fließt ein Wasser

Teil II: 1998/1999

---

## Aare, mein Fluss (II)

Aare, mein Fluss.  
Schilf streicht über meine Wangen  
auf dem Pfad im Dickicht.

Nass kräuselt übers Geröll  
und der Flusskrebs  
geht rückwärts.

Ein Kuckuck ruft  
im neuen Frühling  
und legt sein Ei in mein Herz.

März

## Quelle

Warmes Fruchtwasser  
und ich gekrümmt gebeugt  
von dunklen Tagen

öffne meine Arme  
bade, richte mich auf  
zum Berg. Bereit.

15. April

## Rheinfähre in Basel an Ostern

Der Fährmann treibt uns über den Acheron  
wo ein Weg weiterführt und  
es sich umkehren lässt  
ins kühle Diesseits.

---

## Sommermeditation

Ich ziehe meine Netze ein  
die Finger blutig vom Seeigel.  
Drohend hüpfte Silber.  
Alles sammle ich und werfe es zurück in die Flut.

Feuchte Maschenbahnen gerollt  
in meinem kleinen Boot.  
Ich finde die Gewichte  
und lege sie in die Mitte.

10. Juni 1978/1998

---

Lissabon. Ponte de 25 abril

Im Dezember damals weißt du noch  
nachts um zwei  
oder im Juli um sechs weißt du noch  
sangen wir Kinderlieder auf englisch, französisch, italienisch  
nur unsere Sprachen sparen wir aus  
und der Tejo trägt uns Lichter zu.

Nelkenrevolution für immer! rufen wir  
unter roten Ketten  
tuckern die Loks nach Estoril  
wo Jüdinnen ihr Jiddisch vergaßen  
sprachlos von Flucht  
ins gelobte Land.

Ich nehme Abschied halte fest  
im Licht und  
trinke Carioca de limón  
setze mich neben mich und fächere mich in drei  
wie einst Pessoa  
mein Sternenbruder vom 13. Juni.

11. Juli

---

## As Estátuas caídas do Marquês de Fronteira

Quando os dezasseis gatos  
do Marquês de Fronteira  
vagueiam pelo labirinto de buxo  
a Poesia e o Soldado observam.

A Dialéctica e a Retórica  
acenam do seu azul là no alto  
cisnes negros vão dando voltas  
e o lutador caiu pelos joelhos.

Uma amável virgem jaz  
de tornozelos fendidos  
e dobra os braços saídos dos silvados  
dorme no frío cadáver!

O seu pé de bronze  
cercado por uma rosa brava  
abre a tua alma  
ao omnipotente.

„No mínimo sê todo  
e nada exclus.“  
Pessoa e Rilke  
permanecem..

Übersetzt von Maria Teresa Dias Furtado  
Im Literaturmagazin der „Casa Fernando Pessoa“  
Verão/Sommer 1998

---

## Die gefallenen Statuen des Marquis de Fronteira

Wenn die sechzehn Katzen  
des Marquis de Fronteira  
durch das Buchsbaumlabyrinth schlendern  
schauen Poesia und Soldado zu.

Dialectica und Retorica  
winken azulejos aus der Höhe  
schwarze Schwäne drehen ihre Runden  
und der Kämpfer ist in die Knie gegangen.

Eine liebliche Jungfrau liegt  
die Knöchel geborsten  
und biegt ihre Arme aus der Hecke  
dorme no frío cadáver!

Ihren bronzenen Fuß  
umschlingt eine wilde Rose  
abre a tua alma  
ao omnipotente.

«Im Geringsten sei ganz  
und schließe nichts aus.»  
Pessoa und Rilke  
bewahren sich.

13. Dezember 1996

---

## Korkeichen im Alentejo

Menschen rollen blutende Häute an die Sonne,  
zählen ihr Leben in Kork  
in sechs Jahren wenden sich die Kreise.  
Antonio Antunes Lobos schreibt mir Alentejo ins Herz  
dort kann es kein Wasser geben, denk ich.  
Trocken und heiß sind seine Menschen über Mittag.

## Drei Lyrikerinnen in Carcavelos

Fiama Hasse Pais Brandão  
und Maria Teresa Dias Furtado  
und Claudia Maria Storz Nichtsnutz  
sitzen im Garten Eden an der Rua Saudade.

Der Hund heißt Rose  
die Katze Gänseblümchen  
und sie vertragen sich  
mit den Paradiesvögeln.

Fiama hat gepflanzt  
Teresa hat Wasser gegeben  
und Claudia Nichtsnutz  
erntet doch.

13. Juli / 14. Juli

---

## Bach dans la Cathédrale de St-Eustache

Im gotischen Dom  
um die Sandsteindolden  
brandet und flutet die Orgel.

Da erscheint eine weiße Taube  
in der Fischblasenluke  
und taumelt hoch im Geviert.

Sie legt sich auf Klänge  
streift Sonnenfächer  
quert segelnd die Schiffe im Flug.

Sie badet in Gischt  
rührt heiligen Geist  
und bindet ihn an die Musik.

21. Juli



---

## Die kleine Meerjungfrau. Lago Maggiore

Auf dem Felssporn am Steilhang  
sitzt die kleine Meerjungfrau.  
Soll ich? fragt sie  
schält Beine aus dem Schuppenschwanz  
lacht und springt vom Stein.  
Hellgrüne Lämpchen ihre Brüste.

## Lago di Como

Am Lago di Como  
hinter dem Dom aus gestreiftem Marmor  
hängen moosgrüne Gebetstücher  
da verbergen sich die ewigen Wanderer  
vor der nächtlichen Bergreise.

Die Brise kräuselt Brackwasser  
vor Versaces Palast  
schwimmen Gewänder in  
Ambrosia  
und Fischlaich.

Die Mädchen  
beklagen sich ob all der Schönheit.  
In Winkeln und Spitälern  
sagt Antonella  
grassiere Malaria.

2. August/31. Juli

---

---

Aargrandissimo

Hinter rotem Netz  
großzügig wie an der Seine  
trinken wir Starkbier.

Unsere Kinder  
träumen drei Tage Großstadt  
auf schwimmenden Bühnen im Fluss.

Morgen schon tritt  
der Alltag auf kleinen Füßen  
über die Rampe zurück.

September

Sechs Haikus auf der Aare bei Biel

Schiffswand und Enge  
Wir werden geschleust, im Fluss  
Wie im Leben

Schwimmbadblaues Heck  
Eine Reisegruppe singt falsch  
Türkis und schlammgrün

Schwarzgrüner Spiegel  
Sanftes Tuckern ist spürbar  
Alles ist im Fluss

Zugvögel reisen  
Tauben in grauen Mänteln  
Wie kleine Soldaten

Seidenes Wasser  
Eine Möwe stromaufwärts  
Winkende Flügel

Immer noch regnet's  
Wasser steht bis zur Kehle  
Ein stilles Wasser

12. September

---

Odense, international

Fyn, Insel im Nebel.  
Wir tauchen ins Niemandsland  
und vertrauen uns  
einer dänischen Türkin an, die deutsch spricht  
uns Mortimer vorstellt und  
vor Andersens Haus das Mädchen mit den Streichhölzern.

Wir fädeln unsere Wörter  
aus den Büchern  
in einer Universität auf Rost gebaut.  
Dänische Professoren laden  
in ein französisches Haus  
zu Fisch und Fenchel-Eis.

11. Oktober

---

Tormes, Salamanca

Am Fluss Tormes  
der ein Bach ist oder ein Teich  
hinter einer gestrandeten Abtei  
lenken die Sonntagsmänner  
ihre Segeljachten  
mit ernstem Gesicht.  
Sie drücken Tasten  
Lee und Luv  
und winzige Schoner umkreisen trockene Blätter  
und keiner ruft: Land in Sicht.

Manzanares

Ein barockes Tor  
rahmt Rosen  
jenseits von Madrid am Manzanares.

Wo wir Eden wännen  
liegt Kies und Abfall  
und Metalltafeln weisen zur heiligen Teresa.

18. Oktober/20. Oktober

---

## Thames River

Zwischen Brick und Brack  
auf der Gartenbank seh ich die Jets steigen  
und in der Piccadilly Line singt noch immer einer zur Gitarre  
in London  
wenn ich komme irdisch, überirdisch  
and underground  
und hier arbeite seit dreißig Jahren  
als Chambermaid im Belsize Park  
Schwarzarbeiterin in der U-Bahn  
Touristin in St. Martin's  
Bewohnerin in Bloomsbury  
Globetrotterin in Greenwich  
Freundin in Kentish Town  
Gast beim Geburtstagsfest, Lebensfest  
und Todesfest.  
Zum Abschied den Kaktus  
und für Jack die blaue Hyazinthe.

24. November

---

Schatten

Mein Traum fließt neben dem Wachsein  
wie der Flussarm neben dem Kanal.  
Schatten verkriecht sich  
und wird seiner selbst  
sicher wenn Licht schwindet.  
Er bläht sich gegen die Nacht  
die mein Leben ist  
gegen den Wind im Wind.  
Mein Traum.

13. Dezember

Haiku über die Bünz

Am Bach vom Dorf her  
zieht ein Entenpaar schnatternd.  
Weihnachten ländlich.

24. Dezember

Chalzina und Cloazza

Allegra la Chalzina  
la Cloazza ihr  
im Eis verzahnten Rinnsale  
in glucksender Helle  
verbrückt und verbaut.  
Schneegeister  
und Eiszapfenfeen  
bleiben gebannt  
und verlassen  
das breite, granitene Bett  
nur bei Neumond  
im Engadin.

28. Dezember

---

Zürich, im Jahr der gebrochenen Knochen

Am 21. Mai im Zürcher Bahnhof vor der Engelhalle  
brummt ein Bienenschwarm unter dem Rollladen.  
Da schlief mein Schutzengel schon  
gebeugt und grau  
in seinem Wolljäckchen.

Und ich stürze  
süchtig auf Sterne und Honig  
achtlos im Geschick  
wenn ich nur Himmel sehe  
und gehe zu Boden.

Gelb docken Sensoren im Kopf  
an zertrümmerte Knochen.  
Dann weitet sich der Raum.  
Die Bienen. Ich höre wie sie abgepflückt  
in des Imkers Korb fallen.

Oktober 1999

---

31. Dezember 1999

Inn/En  
Brillen-  
teller-  
und weihergroße  
Eisräder  
sprenkeln den mäandernden Inn  
bis zur Schlucht  
der junggrüne  
wird auf dem Lauf an  
Breite und Langsamkeit zunehmend sich die Donau rauben  
sich im Schwarzen Meer vermählen  
doch  
heute  
spannt die Hochbrücke von Scuol  
den  
letzten  
Tag des Jahrtausends  
von Ufer zu Ufer, mit Feuergarben  
bengalisch berieselt  
bejohlt und bejubelt  
über dem jungen Inn.

Claudia Storz wurde 1948 in Zürich geboren und wohnt heute in Aarau. Sie besuchte die Schulen in Aarau, danach die Ecole d'Humanité, studierte Anglistik und Germanistik in Zürich und in Oxford und schloss mit einer Dissertation über Wortspiele auf den Plakaten in der Londoner U-Bahn ab. Doch bereits während des Studiums erschien ihr erster Roman: 1977 *Jessica mit Konstruktionsfehlern*. Weitere Romane: 1981 *Auf der Suche nach Lady Gregory*, 1984

*Die Wale kommen an Land*, 1989 *Das Schiff*. 1986 eine Kurzgeschichtensammlung, *Geschichte mit drei Namen*, und 1996 ein literarisches Porträt, das sich mit dem Leben des Schweizer Dichters Hermann Burger beschäftigt: *Burgers Kindheiten*. Sie erhielt mehrere in- und ausländische Literaturpreise. Ihr neuester Roman spielt in der Schweiz und in Patagonien, erschien 1999: *Quitten mit Salz*.  
Weitere Infos: <http://www.autoren.ch>